



Klöster in Nöten

Von Oliver Bock

Es ist ein ruhiges Plätzchen, das die Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard oberhalb von Rüdesheim anzubieten haben. Der Ausblick auf das Rheintal ist grandios. Das Wohnen oder Arbeiten in einem Kulturdenkmal hat seinen besonderen Charme, und die eigene Weinerzeugung gehört im Kloster dazu. Die Abtei ist zudem ein bedeutender Ort der Begegnung und der Spiritualität im Rheingau – und eines seiner Wahrzeichen.

Doch der demographische Wandel und die nachlassende Bindungswirkung der christlichen Religionen bekommen auch die Klöster zu spüren. Die bei ihrem Bau im Jahr 1904 für 100 Schwestern ausgelegte Anlage zählte bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges 116 Schwestern, die damals allerdings nicht wie heute in Einzelzellen untergebracht waren.

Doch vor 20 Jahren, als die Abtei ihr Hundertjähriges feierte, waren es nur noch rund 60 Schwestern. Heute sind es gerade noch drei Dutzend. Sie müssen ein Haus unterhalten ganz ohne die üppigen Erbschaften, Stiftungen und Spenden, die in der Gründungszeit und danach gut zwei Drittel aller Einnahmen ausmachten. Die Nonnen haben sich mit Elan dieser ökonomischen Aufgabe gestellt und unter anderem ein Gästehaus und einen großzügigen Klosterladen nebst öffentlichem Café etabliert.

Doch je weniger Schwestern in der Abtei leben, desto herausfordernder wird die Aufgabe von Pflege und Unterhalt eines Kulturdenkmals. Nun beginnt ein spannender Prozess. Wird es gelingen, finanziell potente Mieter zu finden, die einen ganz besonderen Standort suchen und damit zum dauerhaften Erhalt einer Landmarke des Rheingaus beitragen?

Falls ja, dann könnte das eine Blaupause für andere Klöster im Land werden. Denn Eibingen ist fast überall. Mehr und mehr Ordensgemeinschaften sehen sich in der Zwangslage, sich womöglich von ihrem Kloster trennen zu müssen, weil die Ordensgemeinschaften zu klein geworden sind. Doch Klöster sind Aushängeschilder der Baukultur, und sie prägen Orts- und Landschaftsbilder. Seit vier Jahren gibt es deshalb einen gemeinnützigen Verein Zukunft Kulturraum Kloster, der sich für das baukulturelle und immaterielle Erbe der Ordensgemeinschaften einsetzt. Fünf gelungene Beispiele für eine Klostertransformation hat der Verein schon zusammengetragen. Ob der besondere Eibinger Weg einer Mitnutzung des Klosters durch Institutionen zum Erfolg führt, muss sich weisen. Doch es muss gelingen, denn der Rheingau kann auf dieses spirituelle Zentrum auch langfristig nicht verzichten.